

INTERNET

Musik als Droge – i-Doser versprechen Rausch durch Töne

High werden durch Musik – geht das überhaupt? Eine Internet-Firma verspricht das zumindest und bietet die angeblichen Audiodrogen auch gleich zum Download. Kostenpflichtig, versteht sich.



Machen i-Doser wirklich high? Foto: Fotolia

www.I-doser.com heißt die Homepage, die ihren Kunden verspricht, sie mit Hilfe von speziellen Geräusch- und Musikkombinationen in andere Sphären zu bringen. Drogentrips wie beim Konsum von Marihuana oder Kokain verheißt die Website, sogar eine Dose mit dem Namen "HeroinQH" steht zum Download bereit. Für den Liebhaber von Musikdrogen schlägt sie mit 3,95 Dollar zu Buche – und ist damit noch ein Schnäppchen. Zwar wirbt die Homepage damit, dass der Download des I-Doser-Players umsonst ist und auch die ersten Hörproben sind kostenlos, will man aber mehr, kann das richtig teuer werden. Beim Dealer um die Ecke nennt man diese Taktik wohl "anfixen".

Die Downloads kosten bis zu 200 Dollar

Am teuersten sind die "Premium"-Dosen. "The Gates of Hades", das Nahtod-Erlebnisse verspricht und "Hand of God", das hochtrabend tiefste Einblicke in das Universum verspricht, schlagen mit 199,95 Dollar zu Buche.

Dass die I-Doser bei jedem Nutzer funktionieren, wollen die Anbieter nicht versprechen. Auf Youtube gibt es einige Filme, deren Urheber behaupten, sich selbst beim Konsum der I-Doser gefilmt zu haben. Man sieht zuckende Menschen, die tatsächlich berauscht zu sein scheinen. Allerdings weiß man natürlich nicht, ob das nur gespielt ist, oder ob wirklich die Kopfhörerbeschallung der I-Doser, die bis zu einer Stunde dauern können, dafür verantwortlich sind. Es gibt nämlich auch Videos von Nutzern, die überhaupt nichts spüren.

Wer macht die I-Doser?

Wer steckt nun aber hinter diesen angeblichen Musikdrogen? Auf der Homepage gibt es keine konkreten Hinweise, wer die I-Doser für das Unternehmen mit Sitz in New York produziert. Allerdings gibt es Links zu Facebook, Twitter und Myspace. Auf Facebook erscheint ein gewisser Nick Ashton, ein jugendlich aussehender Mann. Genauere Informationen erhält man nur als sein Freund. Auf Twitter erscheint das gleiche Profilbild, wie auf Facebook. Nun ist natürlich nicht klar, ob der Mensch auf diesem Bild wirklich der Entwickler von I-Doser ist. Wer hinter I-Doser.com steckt, ist also nicht wirklich auszumachen.

Experten sind skeptisch

Der Direktor der Neurologischen Universitätsklinik Freiburg, Professor Cornelius Weiller, sieht die I-Doser skeptisch, auch wenn er sich ein abschließendes Urteil nicht erlauben will. "Ich weiß nicht, ob man durch Musik Rauschzustände erreichen kann", bewiesen sei das auf jeden Fall nicht, so Weiller.

Der Selbstversuch

Wenn selbst die Experten nicht sicher sind, ob an der Geschichte vielleicht doch etwas dran sein könnte, hilft eigentlich nur noch ein Selbstversuch. Die Installation des Players, der laut Downloadbeschreibung mit zwei gratis Proben geliefert wird, schlägt gleich an drei Redaktionsrechnern fehl. So hilft nur Youtube weiter. Dort gibt es einen Track, der angeblich die letzten zehn Minuten des berühmten "The Hand of God" abspielt.

Gott vor der Mittagspause

In froher Erwartung, kurz vor der Mittagspause noch seinem Schöpfer die Hand zu reichen, setze ich die Kopfhörer auf, klicke auf Play und höre – einen Staubsauger. So ähnlich klingen jedenfalls die Geräusche – als Musik kann man sie nicht bezeichnen – die aus den Kopfhörern schallen. Ganz gebe ich die Hoffnung auf eine

Begegnung der dritten Art aber noch nicht auf. Schließlich geht der Track ja zehn Minuten. Allerdings bleibt das ganze monoton und eher langweilig. Ich versuche, ob mit geschlossenen Augen vielleicht mehr passiert. Vielleicht muss man ja alle anderen Sinne ausschalten und sich nur auf sein Gehör konzentrieren, um versteckte Strukturen und geheime Botschaften entdecken zu können, doch auch dieser Ansatz schlägt fehl.

Heavy Metal im Abspann

Interessant wird es nur, als im Abspann des Tracks auf einmal ohne Übergang Heavy Metal aus den Kopfhörern schallt. Die harten Gitarrensounds wurden wohl als Wecker eingebaut, falls jemand in den zehn ereignislosen Minuten eingeschlafen sein sollte. Von Musikrausch oder psychedelischen Erlebnissen war zumindest bei mir nichts zu spüren.

Mehr zum Thema:

- **Freiburg:** [Alkohol bleibt die Droge Nummer eins](#)
- **Müllheim:** [Vorsicht vor Drogen in spendierten Getränken](#)

Autor: Felix Held

WEITERE ARTIKEL: PANORAMA

Supercomputer gegen Superhirne

Es geht um eine Menge Geld, dem Sieger winken eine Million Dollar. Aber eigentlich geht es um viel mehr – um die nächste Runde im Kampf Mensch gegen Maschine. Im US-Fernsehen tritt ein Computer gegen zwei Quiz-Könige an. **MEHR**

Ein erstes Urteil nach 18 Jahren

Milliardenstrafe für US-Konzern wegen Umweltskandals. **MEHR**

Sieben Kinder mit der Stieftochter

48-Jähriger gesteht zu Prozessbeginn, der Vater zu sein / Missbrauch streitet er ab. **MEHR**